Foto: iStock/RyanJLane

Gender – eine Sisyphusarbeit

Im katholischen Mainstream ist „Gender“ eine „ideologische Kolonisierung“, die bekämpft werden muss. Der Theologe Gerhard Marschütz hält in seinem neuen Buch dagegen.

Von Otto Friedrich

Am 8. Jänner, bei seiner Neujahrsansprache ans Diplomatische Korps, nahm Franziskus einmal mehr das G-Wort in den Mund, indem er „ideologische Kolonisierungen“ brandmarkte, unter denen, so der Papst wörtlich, „die Gender-Theorie eine zentrale Rolle spielt, die sehr gefährlich ist, weil sie mit ihrem Anspruch, alle gleich zu machen, die Unterschiede auslöscht“.

Im konservativ-katholischen Kosmos, aber auch beim Papst selbst, gibt es seit Jahr und Tag ein Reizwort, mit dem man eine Gefährdung der „natürlichen“ Ordnung von Mann und Frau, der heterosexuellen Ehe und Ähnliches ausmacht: „Gender-Ideologie“ (N) oder „Gender-Theorie“: Die damit verbundenen Tendenzen würden, so eine simple Formulierung der Kritik, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern verwischen und letztlich dazu führen, dass sich jede und jeder nach Belieben das Geschlecht aussuchen oder zurechtzimmern könne.

Um einen fundierten Dialog

Der Wiener theologische Ethiker Gerhard Marschütz bemüht sich dementgegen ebenfalls seit Jahren, derartige Festlegungen als ideologische Verkürzung aufzuzeigen und über die Gender-Theorien (schon allein der Behauptung, es gebe bloß *die eine* Gender-Theorie, versucht er sich unermüdlich entgegenzustellen) in einen theologisch fundierten Dialog zu treten, ohne sie in Bausch und Bogen zu verteufeln.

Nach seiner Emeritierung 2021 an der Wiener Katholisch-Theologischen Fakultät hat Marschütz seine diesbezüglichen Forschungen und Erkenntnisse in ein nicht nur für theologische Fachleute lesenswertes Buch einfließen lassen, das Ende 2023 erschienen ist. In „Gender-Ideologie!? Eine katholische Kritik“ stellt er die innerkatholische Kontroverse konzise dar; eine Debatte, die das Zeug dazu hat, dass sich die Kirche einmal mehr in eine Sackgasse verrennt.

Das, was Marschütz an der Auseinandersetzung als verstörend darstellt, ist, dass sie über weite Strecken verkürzt geführt wird und Annahmen behauptet, die die Gender-Theorien so gar nicht hergeben. Der lehramtliche Mainstream in der katholischen Kirche warnt mit den Worten des verstorbenen Papstes Benedikt XVI. vor einer „anthropologischen Revolution“, welche im Widerspruch zur Schöpfungswirklichkeit stehe, nach der Gott den Menschen als „Mann und Frau“ geschaffen habe.

Es gelingt Marschütz in seinem Buch, in bestechender Weise klarzulegen, dass sowohl die biblischen als auch die anthropologischen Befunde weniger eindeutig sind, als obige Festlegung und auch die landläufige Alltagstheorie glauben machen. Marschütz führt unter anderem an, dass selbst die offizielle Einheitsübersetzung 2016 der Bibel bei der Aussage über die Erschaffung des Menschen in Genesis 1,27 nicht mehr von „als Mann und Frau“ spricht, sondern dass es dort heißt: „Als männlich und weiblich erschuf er sie.“ Solche biblischen, aber auch anthropologische Indizien führt Marschütz an, nach denen die Frage des Geschlechts ein – gelinde gesagt – komplexes Geschehen ist.

Konservative und Evangelikale

Marschütz zeigt auch auf, dass an der katholischen Ideologisierung von „Gender“ – anders kann es der journalistische Beobachter nicht qualifizieren – die Publikationen einiger weniger Autorinnen maßgeblich Anteil haben, Marschütz nennt unter anderem die Religionsphilosophin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, die katholische Konvertitin Gabriele Kuby, deren Buch „Die globale sexuelle Revolution“ von 2017 in konservativen, auch bischöflichen Kreisen weitverbreitet ist, und die Publizistin Birgit Kelle („Gendergaga“, 2015), die die ganze Gender-Debatte als „Satire-Show“ verunglimpft. Vitus Huonder, damals Bischof von Chur/CH, ließ sein Wort zum Tag der Menschenrechte 2017 gar ganz von Kelle verfassen …

Die Verbindungen des konservativen Katholizismus hin zu den Evangelikalen sind demnach, wie Marschütz zeigt, auch durch die einheitliche Ablehnung der Gender-Debatte gekennzeichnet. Dem Autor ist es dennoch nicht primär darum zu tun, die Konservativen an den Pranger zu stellen, sondern er will eine redliche Debatte nach wissenschaftlichen Standards, die nicht mit Unterstellungen, Verkürzungen oder Halbwahrheiten arbeitet.

> *„Dass die katholische Kirche sich dabei im gleichen Boot mit der Reaktion sitzend wiederfindet, ist besorgniserregend.“*

Insbesondere der Pauschalkritik an den Werken und Aussagen der US-amerikanischen Kulturtheoretikerin Judith Butler tritt Marschütz entgegen. Er übernimmt dabei keineswegs einfach deren Aussagen. Sondern er weist zunächst darauf hin, dass mit Butlers – ursprünglich linguistischer – Unterscheidung von sozialem (*gender*) und biologischem (*sex*) Geschlecht keineswegs biologische Tatsachen geleugnet werden. Die in den „genderkritischen“ Kreisen gern bemühte Behauptung, nach Butler würde das Geschlecht zur frei wählbaren sozialen Konstruktion, weist Marschütz unaufgeregt als Unterstellung zurück.

Rechtsruck in Gesellschaften

Es ist dem Autor von „Gender-Ideologie?!“ darum zu tun, für den Dialog von Theologie und Ethik mit den Gender-Theorien zu werben. Das ist hoch an der Zeit, denn das Thema trägt massiv zur allgemeinen Polarisierung bei. Der Rechtsruck in den westlichen Gesellschaften findet wesentlich entlang von Gender-Debatten statt. Dass die katholische Kirche sich dabei – wieder einmal – im gleichen Boot mit der Reaktion sitzend wiederfindet, ist eine besorgniserregende Beobachtung.

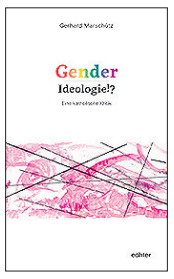
Gerhard Marschütz argumentiert dagegen wissenschaftlich seriös und ohne jeden Schaum vor dem Mund an. Leider ist der katholische Mainstream weltweit in der flagranten Ablehnung der Gender-Thematiken gefangen. Dabei zeigt Marschütz auf, dass – ebenso wie das Leben an sich ein komplexes Geschehen darstellt – auch die Gender-Fragen komplex und nicht apodiktisch einfach zu beantworten sind.

Langsam bahnt sich in der katholischen Kirche ja die Einsicht Bahn, dass auch gleichgeschlechtlich Liebende von Gott geschaffen wurden. Noch langsamer verläuft die Akzeptanz, dass Inter-, Transsexualität oder andere Varianten gleichfalls Teil der Schöpfung sind. Aber auch wenn die inneren kirchlichen Widerstände da noch so groß scheinen: Ist es nicht Aufgabe der Theologie, Wege aus alten Denkmustern aufzuzeigen? Man ist mehr als dankbar dafür, dass sich Gerhard Marschütz diese Sisyphusarbeit antut.

Lesen Sie zum Thema auch „‚Gender‘ als Ideologiekeule?“ von Angelika Walser am 20.9.2023, nachzulesen auf furche.at.

Männlich & weiblich

„Männlich und weiblich erschuf er sie.“ So heißt es in der offiziellen katholischen Einheitsübersetzung 2016.



Gender-Ideologie!?
Eine katholische Kritik
Von Gerhard Marschütz
Echter 2023
240 S., geb.,
€ 29,95

Buchpräsentation
Mi 24.1., 19 Uhr • Buchhandlung Herder, 1010 Wien, Wollzeile 33 • www.herder.at